

Marienthaler Erklärung

Präambel

Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist ein Grundrecht aller Menschen und ein Grundrecht jeder Demokratie. (Quelle: Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene, Mai 2006)

Die Europäische Gemeinschaft verfolgt seit ihrer Gründung den Grundsatz der Gleichbehandlung von Frauen und Männern mit dem Ziel, Ungleichheiten zu beseitigen und die Gleichstellung in der gesamten Europäischen Gemeinschaft zu fördern. Dazu wurden von der Gemeinschaft verschiedene Richtlinien und Verträge beschlossen (Amsterdamer Vertrag Art. 2; Art. 3 (2), Art. 13 (vom 1. Mai 1999) und in der Charta der Grundrechte der EU vom 7.12.2000 Art. 21 Nichtdiskriminierung und Art. 23 Gleichheit von Frauen und Männern).

Die Gleichstellungspolitik der Europäischen Union umfasst neben den Rechtsvorschriften gezielte Fördermaßnahmen in Form von Aktionsprogrammen.

In diesem Kontext initiierte der Landkreis Löbau-Zittau zusammen mit seinen Kooperationspartnern in Polen (Landkreis Luban) und Tschechien (Kraj Liberec) das Projekt „Chancengerechtigkeit von Frauen und Männern in der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa: Der Abwanderung entgegensteuern die Zuwanderung fördern“, das im Zeitraum Dezember 2006 bis März 2008 von der Europäischen Kommission gefördert wurde. Ziel dieses Projektes war es, die Chancengleichheit von Frauen und Männern als durchgängiges Leitprinzip in der deutsch-polnisch-tschechischen Euroregion Neisse-Nisa-Nysa zu verankern.

In der „Marienthaler Erklärung“ werden die erzielten Projektergebnisse zusammengefasst. Alle an der Projektumsetzung beteiligten Akteure aus Deutschland, Polen und Tschechien unterstreichen damit die dringende Notwendigkeit und erklären gleichzeitig ihren gemeinsamen Willen, den eingeschlagenen Weg zur Durchsetzung der Chancengleichheit von Frauen und Männern in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens in der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa nachhaltig weiterzuführen.



Auf dem Weg zur Chancengleichheit in der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa:

Was haben wir mit dem Projekt bereits erreicht?

Mit den im Rahmen des Projektes gebildeten trinationalen Netzwerken „Frauen und Bildung“, „Frauen und Politik“, „Frauen und Wirtschaft“ und „Männer und Familie“ gelang beispielhaft eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Trotz unterschiedlicher Voraussetzungen in den drei Nachbarländern haben Frauen und Männer einen öffentlichen Diskussions- und Beteiligungsprozess zur Chancengleichheit in der Euroregion begonnen.

Das große Engagement von Vertreterinnen und Vertretern aus allen drei Ländern führte dazu, dass der Rat der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa in seiner Sitzung im Januar 2008 den Beschluss zur Bildung einer Euroregionalen ExpertInnengruppe (EUREX) „Chancengleichheit“ fasste.

Mit diesem Beschluss bekennt sich die Euroregion Neisse-Nisa-Nysa offiziell zu den europäischen Grundwerten der Gleichstellung von Frauen und Männern und zeigt damit modellhaft Wege einer Integration der Thematik „Chancengerechtigkeit“ in allen Politikbereichen und in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit unserer drei Nachbarländer auf.

Wie können die Projektergebnisse nachhaltig weiterentwickelt werden?

Die EUREX „Chancengleichheit“ als politisch legitimierte Arbeitsstruktur der Komunalgemeinschaften der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa bildet die Grundlage dafür, das im Projekt verfolgte Ziel der Verankerung der Chancengleichheit von Frauen und Männern als durchgängiges politisches Leitprinzip in der deutsch-polnisch-tschechischen Euroregion Neisse-Nisa-Nysa langfristig umzusetzen.

Sie sollte als trinationales Fachgremium Impulse zur Weiterführung des begonnenen Diskussionsprozesses in der Euroregion liefern, die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch zwischen nationalen und trinationalen kommunalen Gremien befördern, Maßnahmen zur Umsetzung der Chancengleichheit von Frauen und Männern initiieren und auf diesem Wege einen grundlegenden Beitrag zur Euroregionalentwicklung leisten.

Dabei kann sich die EUREX „Chancengleichheit“ auf die im Rahmen des Projektes etablierten trinationalen Netzwerke und deren bisherige Arbeitsergebnisse stützen, die in dem beigefügten Maßnahmenkatalog zusammengefasst sind. Um auch künftig das innovative Potenzial dieser trinationalen Netzwerke sowie die vielfältigen Erfahrungen, das Know how und das Engagement ihrer Akteure nutzen zu können, müssen die Rahmenbedingungen für die weitere Arbeit der Netzwerke sichergestellt werden.

Das Projekt- und Netzwerkmanagement sollte dabei auch künftig von der PONTES-Agentur des Internationalen Begegnungszentrums St. Marienthal übernommen werden, die ihre Kompetenz bei der Gestaltung euroregionaler Entwicklungsprozesse nicht zuletzt bei der Koordinierung und Umsetzung des EU-Projektes eindrucksvoll unter Beweis gestellt hat.



Unser Bekenntnis

Die Durchsetzung der Chancengleichheit in allen Politikbereichen stellt einen nachhaltigen Beitrag zur Erhöhung der Attraktivität unserer Euroregion für Frauen und Männer dar und ist damit auch eine Chance, um der Abwanderung entgegenzusteuern und die Zuwanderung zu fördern. Chancengleichheit ist ein entscheidendes Kriterium für den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Erfolg in unserer gemeinsamen Euroregion Neisse-Nisa-Nysa.

Die Akteure und Akteurinnen der trinationalen Netzwerke „Frauen und Bildung“, „Frauen und Politik“, „Frauen und Wirtschaft“ und „Männer und Familie“ erklären hiermit ihren Willen und ihre Bereitschaft, den mit dem EU-Projekt „Chancengerechtigkeit von Frauen und Männern in der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa“ eingeschlagenen Weg im engen grenzüberschreitenden Zusammenwirken fortzusetzen und damit gemeinsam einen wichtigen Beitrag für die zukunftsorientierte Entwicklung einer Euroregion Neisse-Nisa-Nysa zu leisten, die für Frauen und Männer vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten und Zukunftsperspektiven unabhängig von ihrem Geschlecht bietet.

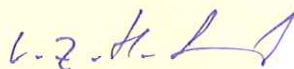
Ostritz-St. Marienthal, am 08. März 2008



Ewa Gutek
Leiterin
Netzwerk „Frauen und Politik“



Heidrun Nikol
Leiterin
Netzwerk „Frauen und Wirtschaft“



Jozefina Simová
Leiterin
Netzwerk „Frauen und Bildung“



Sebastian Kubasch
Leiter
Netzwerk „Männer und Familie“



Dr. Regina Gellrich
Leiterin PONTES



Ines Fabisch
Projektleiterin

Anlage: Maßnahmenkatalog

